

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Die Urwahlen in dem Wahlkreise Grünberg-Freystadt.

Die Wahl der Wahlmänner, welche am nächsten Dienstag die beiden Abgeordneten des Wahlkreises Grünberg-Freystadt zu ernennen haben, hat gestern stattgefunden. Sie ist noch ungünstiger ausgefallen, als wir erwartet hatten. Auch wenn wir die Möglichkeit gelten lassen wollten, daß die Wahlmänner der Centrumpartei aus Groß über das Verhalten der Conservativen in andern schlesischen Wahlkreisen sich der Wahl enthalten oder gar für die beiden Candidaten der vereinigten liberalen Parteien eintreten würden, auch dann würden die bisherigen beiden conservativen Abgeordneten von Klinkowström und Knoch am nächsten Dienstag wiedergewählt werden. Man kann annehmen, daß etwa 146 freisinnig-nationalliberale Wahlmänner 250 conservativ-clericalen Wahlmännern gegenüberstehen werden.

Dieses ungünstige Resultat entspricht der vom preussischen Landtage in der letzten Session vorgenommenen Verschlechterung des preussischen Wahlsystems, das ohnedies schon vom Fürsten Bismarck als das „elendeste“ aller Wahlsysteme bezeichnet worden war. Mit öffentlicher Stimmabgabe wird nun und nimmermehr die wahre Meinung der Wähler zum Ausdruck gelangen können. Der Unmut über das Wahlsystem und die Furcht vor geschäftlichen und anderen persönlichen Nachrichten sind die Hauptfactoren, welche die mangelhafte Wahlbeteiligung verschulden. Eine Besserung ist auch bei theilweiser Abänderung des Wahlrechtes nicht zu erwarten. Will man wissen, wie das preussische Volk gelonnen ist, so muß man das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht auch in Preußen einführen. Hierzu aber wird das neue Abgeordnetenhaus nimmermehr die Hand bieten.

In der Stadt Grünberg war die Beteiligung, wie aus der unten folgenden Aufstellung hervorgeht, gleichfalls sehr schwach, namentlich schwach aus den Kreisen der freisinnigen Bürgerchaft. Die Socialdemokraten hatten sich im Allgemeinen der Wahl enthalten; gleichwohl wurden diese Wähler der dritten Abtheilung bemerkt, die sicher bei der Reichstagswahl socialdemokratisch gewählt hatten und gestern conservativ wählten, und zwar waren dies fast ausnahmslos Arbeiter der Weichelt'schen Fabrik. In mehreren Fällen mußte das Volk entscheiden. Die seitens des liberalen Comités vorgeschlagenen Wahlmänner wurden mit folgenden Ausnahmen gewählt: 2. Wahlbezirk, 2. Abth.: Amtsgerichtsrath Wenzel durch Voos an Stelle von Schlossermeister Köditz; 3. Wahlbezirk, 1. Abth.: Rentier August Richter und Zimmermeister W. Schulze durch Voos an Stelle von W. Grüneberg und Jul. Bronsky; 5. Wahlbezirk, 1. Abth.: Fabrikbesitzer Gustav Janda an Stelle von Otto Eichler; 8. Wahlbezirk, 3. Abth.: Commerzienrath Weichelt und Fabrikbesitzer A. Gruschwitz, 1. Abth.: Landrath v. Lamprecht, Baurath Weinert; 10. Wahlbezirk, 3. Abth.: Fabrikdirector Herm. Winkler, Schlossermeister Naake.

Von den 63 Wahlmännern, welche die Stadt Grünberg zu wählen hatte, werden 53 für die liberalen Candidaten stimmen.

An der Wahl beteiligten sich im Ganzen 913 Wähler von 3201 Wahlberechtigten, also 28,5 % Ges stimmten in der

3. Abtheilung von 2842 Wahlberechtigten 736 = 25,8 %, 2. " " 284 " 122 = 43 %, 1. " " 75 " 55 = 70,3 %.

Das Stimmverhältniß in den einzelnen Wahlbezirken ist folgendes:

| Bez. | III. Abth. | | II. Abth. | | I. Abth. | |
|-------|----------------|---------------|----------------|---------------|----------------|---------------|
| | wahl- berecht. | gewählt haben | wahl- berecht. | gewählt haben | wahl- berecht. | gewählt haben |
| I. | 241 | 90 | 37,3 | 32 | 14 | 43,4 |
| II. | 293 | 58 | 19,8 | 25 | 10 | 40 |
| III. | 240 | 30 | 12,5 | 17 | 8 | 47 |
| IV. | 250 | 61 | 24,4 | 39 | 14 | 36 |
| V. | 290 | 54 | 18,6 | 23 | 11 | 47,8 |
| VI. | 244 | 41 | 16,8 | 20 | 8 | 40 |
| VII. | 267 | 59 | 22,1 | 26 | 10 | 38,5 |
| VIII. | 322 | 140 | 43,5 | 19 | 16 | 84,2 |
| IX. | 250 | 66 | 26,4 | 32 | 13 | 40,6 |
| X. | 281 | 78 | 27,8 | 39 | 12 | 30,8 |
| XI. | 164 | 59 | 36 | 12 | 6 | 50 |

Der Antheil der einzelnen Parteien ist folgender:

| Bezirk | Liberal. Abth. | | | Conservativ. Abth. | | | Parteilosung der Wahlm. | |
|--------|----------------|-----|----|--------------------|-----|----|-------------------------|----------|
| | III. | II. | I. | III. | II. | I. | liberal | conserv. |
| I. | 64 | 11 | 5 | 11 | 3 | 1 | 6 | — |
| II. | 37 | 5 | 4 | 21 | 5 | — | 5 | 1 |
| III. | 29 | 7 | 2 | 1 | 1 | 2 | 4 | 2 |
| IV. | 43 | 10 | 9 | 18 | 4 | 2 | 6 | — |
| V. | 46 | 9 | 1 | 8 | 2 | 1 | 5 | 1 |
| VI. | 34 | 6 | 4 | 7 | 2 | — | 6 | — |
| VII. | 52 | 7 | 6 | 5 | 3 | — | 6 | — |
| VIII. | 41 | 8 | — | 99 | 8 | 3 | 2 | 4 |
| IX. | 48 | 13 | 6 | 18 | — | — | 6 | — |
| X. | 48 | 8 | 4 | 30 | 4 | 1 | 4 | 2 |
| XI. | 39 | 6 | 4 | 20 | — | — | 3 | — |

Das Gesamt-Ergebniß aus dem ganzen Wahlkreise stellt sich folgendermaßen:

| Wahlmänner. | |
|----------------------------------------|-----------------------------|
| Grünberg | 53 liberale 10 conservativ |
| Rothenburg | — " 4 " " |
| D.-Wartenberg | — " 3 " " |
| Neusalz | 32 " 4 " " |
| Beuthen | 13 " — " " |
| Freystadt | 10 " 5 " " |
| Neustädtel | — " 5 " " |
| Schlawa | 2 " 1 " " |
| Städte zus. | 110 liberale 32 conservativ |
| 65 ländliche Bezirke ca. | 36 " 218 " " |
| zusammen 146 liberale 250 conservativ. | |

Die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen in anderen Wahlkreisen sind bisher nur zum geringsten Theile bekannt. Erfreulich ist, daß in sämtlichen 4 Berliner Wahlkreisen die Wahlmänner der freisinnigen Volkspartei mit glänzenden Majoritäten gewählt worden sind, so daß Berlin 9 Abgeordnete der freisinnigen Volkspartei stellen wird. Auch ist nach vorläufigen Meldungen der Wahlkreis Wiesbaden-Untertaunus anscheinend für die freisinnige Volkspartei gerettet. Frankfurt a. M. scheint den Nationalliberalen von der freisinnigen Volkspartei und der Volkspartei abgenommen zu sein; es handelt sich um wenige Stimmen. Posen Stadt ist für Jüdel (freisinnige Volkspartei) gesichert. In der Stadt Königsberg hat die freisinnige Volkspartei ca. 400 und das nationallib. conservativ Cartell ca. 230 Wahlmänner durchgebracht. Die Ziffern aus dem Landkreise, welche den Ausschlag geben, stehen noch aus. Breslau bringt der freisinnigen Volkspartei 2 Mandate, der freisinnigen Vereinigung eines (siehe unten). Die freisinnige Vereinigung hat ferner in Stettin 1 und in Danzig 2 Mandate gerettet. Die Nationalliberalen haben bisher Magdeburg, Bochum, Iserlohn sicher, die Freiconservativen und Nationalliberalen je ein Mandat in Halle, die Freiconservativen die Mandate für Potsdam und Erfurt. In Eibfeld-Barmen hat das Cartell gesiegt. Greifeld, Bonn, Neuß a. Rh., Rdin, Düsseldorf melden Wahlsege des Centrums.

Aus Schlesien und dem benachbarten Theile der Provinz Brandenburg kommen wenig günstige Meldungen. In Sagan-Sprottau haben sich die freisinnigen an der Wahl gar nicht beteiligt, in Glogau sind sie unterlegen, ebenso leider auch in Hirschberg und in Jauer. Ueberall sind die freisinnigen Stimmen zurückgegangen. Dies gilt auch von Gdrlitz-Pauban und Liegnitz-Goldberg-Fahnaun, von wo definitive Resultate noch nicht vorliegen. Erfreulich Weise ist Breslau den Cartellpartei von den vereinigten freisinnigen Parteien abgenommen worden. Nach der „Schles. Ztg.“ ist das Gesamtergebniß folgendes: 472 Wahlmänner der vereinigten Parteien (Deutschconservativer Verein, Neuer Wahlverein, Nationalliberaler Verein), 47 Wahlmänner des Centrums, 558 Wahlmänner der freisinnigen Parteien, außerdem eine Reihe von Wahlmännern (36), die von mehreren Parteien aufgestellt waren oder deren Parteirichtung unbekannt ist. Da von diesen letzteren zweifelsohne noch einige den freisinnigen zuzuzählen sind, ist die Wahl zweier Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei und eines Abgeordneten der freisinnigen Vereinigung gesichert. In

Guben-Sorau scheinen die vereinigten Nationalliberalen und Freiconservativen mit Hilfe der Freisinnigen über die Reactionäre und den Bund der Landwirthe gesiegt zu haben. In Züllichau enthielten sich die Liberalen der Wahl. In Frankfurt a. O. ist das Endergebniß noch nicht abzusehen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser dinirte mit dem Herzog Alfred von Coburg-Gotha am Montag Nachmittag 6 Uhr im Casino des Leib-Garde-Fusarenregiments in Potsdam. Um 8 Uhr Abends erfolgte die Abreise des Herzogs nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser, der denselben zum Bahnhof begleitet hatte. Der Herzog begab sich nach England.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist zum Commandeur der 22. Division in Kassel ernannt worden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach der Reichstag zum 16. November einberufen wird. Der Beginn der Reichstagsession ist früher, als man erwartet hatte, festgesetzt worden, weil der Regierung viel daran liegt, möglichst bald die Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien beraten zu sehen. Nicht nur der Ablauf der Provisorien am 31. December mag zu dieser Beschleunigung drängen, sondern vielleicht auch die Erwägung, daß es gut ist, die unvermeidliche Kraftprobe mit den den Handelsverträgen abgeneigten, feindlichen Agrariern im Reichstage möglichst bald vorzunehmen, um zu sehen, ob diese wirklich entschlossen und im Stande seien, die Politik der Handelsverträge zu vereiteln. Specially der Handelsvertrag mit Rumänien, dessen Getreideexport die Gegnerschaft der Agrarier nachrufft, eignet sich zu einer Art Vorspiel über die eventuelle weitere Entscheidung über den russischen Handelsvertrag. Der „Bund der Landwirthe“ hat den Handelsvertrag mit Rumänien als unannehmbar bezeichnet. Wenn der Kampf um diese Handelsverträge sich abgespielt haben wird, dann kommt die Zeit für die Beratung der Steuervorlage, bei der sich ein ganz anderer Aufmarsch der Parteien vollziehen wird. Vielleicht auch aus diesen tactischen Erwägungen sucht man diese beiden großen Actionen im Reichstage zeitlich auseinanderzubalten. Der Handelsvertrag mit Rußland, falls ein solcher überhaupt zu Stande kommt, gelangt jedenfalls erst in einem späteren Abschnitt der Session an den Reichstag. — Nach der „Post“ gedenkt der Kaiser den Reichstag in Person zu eröffnen.

Die Entwürfe der neuen Reichsteuern werden in etwa 8 bis 10 Tagen vorgelegt werden, worauf sofort der Bundesrath zusammentritt. Unter den Entwürfen wird sich auch der über die Weinsteuern befinden, der indeß nicht aus einer Vereinbarung der sämtlichen in Betracht kommenden Staaten beruhen, sondern im wesentlichen den preussischen Standpunkt enthalten soll.

In Bezug auf die Weinsteuern, so wird officiell geschrieben, sind nicht nur die Bestimmungen über erleichterte Controlmaßregeln noch nicht festgesetzt, sondern auch über die Werthgrenze des Weins, die Reichs- und Landesbesteuerung theilen soll, hat die zweite Finanzministerconferenz sich nicht einigen können. Preußen hält gegenüber dem hartnäckigen Widerstande einiger sächsischer Staaten, namentlich Württembergs, nicht mehr unbedingt an dem 50 Mark-Satz fest. Jede Erhöhung dieses Satzes aber würde das ohnehin schmale Erträgniß aus der Weinsteuern noch tiefer herabdrücken.

Die „N. N. Z.“ macht, abgesehen von der Tabakfabriksteuer, noch für eine Lizenzsteuer für Tabakhändler Stimmung, angeblich, um die obskuren Elemente von der Branche fernzubalten. Das würde allerdings vielleicht erreicht werden; die guten Elemente würde man auch aus der Branche verdrängen.

Daß Finanzminister Miquel, wie das „Berl. Tagebl.“ gemeldet hatte, an eine Verminderung der Branntwein-Liebesgaben denkt, wird officiell entschieden in Abrede gestellt. — Wir hatten von vornherein jener Nachricht keinen Glauben beigemessen.

Die Reichstempelgesetz-Novelle soll die bisherigen Vdrsensteuersätze verdoppeln, die Steuer auf das Geschäft in den ausländischen Schuldverschreibungen und Actien verdreifachen und den

Stempel für Lotterielose und Totalisator-Tickets um 60 pSt. erhöhen.

— Der „Schles. Jtg.“ wird officiell geschrieben: „Ein Schuldottationsgesetz, wie es hier und da meist ohne jede greifbare Form vorgeschlagen wird, kann, ohne die innere Gestaltung der Volksschule zu berühren, nicht oder nur unvollkommen geschaffen werden. Es wird deshalb hinsichtlich des Volksschulwesens zunächst nur auf Maßnahmen im Verwaltungswege gerechnet werden können.“

— Die Reichsausgaben für die Invaliden-Pensionen werden für das nächste Jahr auf 2 1/2 Mill. Mark höher veranschlagt als für das laufende Jahr.

— Die Zahl der ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts soll auf 35 vermehrt werden.

— Zwischen dem preussischen Staat und der Reichspostverwaltung ist ein Abkommen getroffen worden, daß vom 1. April 1894 ab gegen eine jährliche Pauschal-Vergütung von 6 Millionen Mark alle Staatsdienstsachen mit Ausnahme gewisser qualifizierter Sendungen portofrei durch die Post befördert werden sollen. Die Revision des Vertrages nach Ablauf einiger Jahre ist vorbehalten.

— Zum Vorsitzenden der Commission für das bürgerliche Gesetzbuch wurde Geh. Oberjustizrath Kängel ernannt.

— Im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer betheiligte sich auch Freiherr v. Stauffenberg an der Debatte. Derselbe erklärte, der aller schwerste Fehler im Reichstag und Bundesrath sei gewesen, daß man die hohen Mehrausgaben für das Militär beschloffen habe, ohne nur einen Schein zu haben, wie dieselben gedeckt werden sollen. Was die vorgeschlagenen Steuern betreffe, so richte er an die bayerische Staatsregierung das bestimmte Ersuchen, sich zu äußern, wie sie sich zu diesen Fragen stelle. In der Sache selbst warne er vor einem Irrthum. Man nehme immer an, es bedürfte bloß einer Steuer auf die feineren hochwertigen Weine und Cigarren. Das sei aber grundfalsch; was auch die größte Steuer auf die nur von den reichen Leuten gekauften Weine und Cigarren eintrage, sei verschwindend gegen das Ergebnis der Steuern auf den Massenconsum, und immer werde es nöthig sein, auch die Weine und Cigarren, welche die breiten Schichten der Bevölkerung verbrauchen, mit einer Steuer zu belegen, wenn man von einer Wein- oder Tabakfabriksteuer ein einigermaßen erhebliches Erträgniß gewinnen wolle. Man dürfe sich darauf gefaßt machen, daß für eine längere Zeit jene Kosten auf dem Wege der Matricular-Beiträge aufgebracht werden müssen. In Bayern hätte man bis auf den heutigen Tag sozusagen aus dem Vollen gewirtschaftet.

— Auf Grund des Reichsgesetzes vom 23. März 1893, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber Rumänien und Spanien, hat der Bundesrath beschlossen, daß die für die Einfuhr nach Deutschland vertragmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen mit Ausschluß der in den Handelsverträgen Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn und Italien enthaltenen Zollbefreiungen für Wein in Fässern der Tarifnummer 25 e 1 den spanischen Boden- und Industrie-Erzeugnissen bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet über die in der Bekanntmachung vom 27. September 1893 festgesetzte Frist hinaus bis einschließl. zum 31. December d. J. zugehanden werden.

— Die deutsche Heeresvermehrung wird, wie nicht anders zu erwarten stand, von Rußland prompt beantwortet. Nach dem russischen „Invaliden“ beabsichtigt die russische Regierung die Bildung von 15 neuen Reserve-Brigaden, was eine Vermehrung der russischen Armee um 150 000 Mann ergeben würde.

— Bei den Erneuerungswahlen zum schweizerischen Nationalrath, die am Sonntag stattfanden, siegte in Genf die liberal-conservative Liste. Im Tessin sind 4 Stichwahlen notwendig; die Radicals sind im Vorprung. In Bern und Freiburg sind je 2 Stichwahlen zu vollziehen. Im Allgemeinen wird die Physiognomie des jetzigen Nationalrathes nicht geändert. Die Radicals verlieren einige Sitze in Genf und Waadt, gewinnen aber wahrscheinlich 4 im Tessin und 1 in Graubünden.

— Die österreichische Ministerkrise ist noch in der Schwere. Kaiser Franz Josef hat in den letzten Tagen wieder mit einer Reihe von Staatsmännern unterhandelt, so mit Taaffe, Kalnoky, den Präsidenten und den Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, ohne daß ein endgültiges Resultat erzielt wurde. Jedoch besteht an dem Rücktritt des Grafen Taaffe kaum noch ein Zweifel. Die Häupter der drei Parteien, aus welchen ein Coalitionministerium gebildet werden dürfte, sollen sich über die wichtigsten, in der Schwere befindlichen Gezeirvorlagen geeinigt haben; u. A. soll der Prager Ausnahmezustand von ihnen gebilligt sein. Inzwischen hat sich Kaiser Franz Josef nach Pest begeben; bis zu seiner Rückkehr dürfte die Krise ihre Erledigung nicht finden.

— Die französischen Kammern sind auf den 14. November einberufen worden.

— Die italienischen Kammern sind zum 23. November einberufen worden.

— Die Kämpfe der Spanier mit den Kabylen in der Umgegend des Forts Melilla dauern fort. General Ortega telegraphirte nach Madrid, daß die siegreichen Kabylen sich der Leiche des gefallenen Generals Margallo bemächtigt, diese aber dann nach Melilla sandten, damit dem Gefallenen ein würdiges Begräbniß zu Theil werde. Die Leiche des Generals Margallo, der den Tod gesucht haben soll,

weil er ohne höheren Befehl vorgegangen war, wird nach Spanien übergeführt werden. Eine weitere Depesche des Generals Ortega stellt die Lage bei Melilla noch ernster dar als zuvor. Der General schätzt die Zahl der angreifenden Kabylen auf 15 000 Mann, die mit ausgezeichneten Gewehren versehen sind. 2 000 Kabylen, welche die Festung an der Südküste zu erklimmen versuchten, wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen. General Ortega bezeichnet es als wahrscheinlich, daß Prinz Ferdinand von Bourbon, der an der Seite des Generals Margallo steht und selber vermißt wird, im verwundeten Zustande in die Hände der Kabylen fiel, die den Prinzen als Geißel behandeln werden. Dem Vernehmen nach wird sich der Kriegsminister demnächst nach Melilla begeben. General Macias hat daselbst den Oberbefehl über die Truppen, deren Stärke 8 000 Mann beträgt, übernommen. In Folge des Ausbleibens näherer Nachrichten macht sich in der Bevölkerung Spaniens eine gewisse Beunruhigung geltend, und hat deshalb der Ministerrath die Einrichtung einer Dampferlinie beschlossen, welche den Verkehr zwischen Malaga und Melilla zweimal täglich vermittelt. Der Marineminister hat wegen des Ausbleibens authentischer Nachrichten den Kreuzer „Isla de Lucon“ nach Melilla entsandt; derselbe soll die amtlichen Depeschen direct überbringen. Nach den letzten Meldungen beschränken sich die in die Forts zurückgezogenen Truppen auf die Defensiv. Die Kabylen legen das Feuer fort. Von dem Dampfer „San Augustin“ überbrachte Nachrichten belagen, daß die Forts bei Melilla seit Sonntag früh zwei Oerfer der Kabylen bombardirten. Die Dorfbewohner flüchteten ins Gebirge. — Das neueste Telegramm besagt, daß General Ortega mit einer starken Colonne Infanterie und Cavallerie die Mauren aus ihren starken Positionen vertrieb sowie den detahirten Forts Entzug und neue Lebensmittel zuführte. Der General ersuchte den Kriegsminister, die Entsendung von Truppen bis zur Erbauung neuer Baracken einzustellen.

— Die Aufhebung der Sherman-Bill ist nunmehr, entsprechend dem Antrag Vorbees am Montag vom Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 43 gegen 32 Stimmen beschlossen worden. Wie schon mitgeteilt, enthält jener Antrag neben der Aufhebung der Silberankaufsbill noch eine platonische Resolution für den Bimetallismus, die aber keine praktische Bedeutung hat. Präsident Cleveland hat also trotz aller Machinationen der Silberanatoren und der mehr als bedenklichen Mittel, die diese angewandt haben, es durchgesetzt, daß der staatsverderblichen Protectionspolitik Einhalt geschehen ist. Die günstige Rückwirkung dieses Erfolges auf die Finanzen der Vereinigten Staaten und damit die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse wird nicht ausbleiben. Die jetzt mehnenden amerikanischen Silberbarone aber haben sich lange genug auf Kosten ihres Vaterlandes bereichert; sie mögen nun auch einmal weniger an ihren Bergwerken verdienen.

— Die Nachrichten aus Peru lauten wenig günstig. In Lima sind die Bureaus der die Präsidentschaftscandidatur Caceres bekämpfenden Zeitung „El Comercio“ vom Pöbel umlagert; mehrere Schiffe wurden gegen die Fenster gerichtet. Vor dem Regierungsgedäude sammelte sich ein Haufe von Anhängern Caceres' und verlangte die Auflösung des Congresses. Cavallerie schritt ein und zerstreute die Menge. Das Cabinet hat seine Demission eingereicht, deren Annahme jedoch der Präsident verweigert.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünbera, den 1. November.

* Die hiesigen Wahlmänner sowie diejenigen aus der Nachbarschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Reise nach Neusalz am nächsten Dienstag Vormittag 9 Uhr 32 Min. gemeinsam per Bahn angetreten werden soll. Es wird deshalb vom Liberalen Comité Freikermäßigung bei der Eisenbahn-Direction beantragt werden. Diejenigen Wahlmänner, welche hiervon Gebrauch machen wollen, haben sich bis Sonnabend Abend unter Erlangung des Fahrpreises (1 Mark) in der Expedition des „Grünberger Wochenblattes“ zu melden.

* Gestern Abend verchied nach langen schweren Leiden der langjährige Stadtrath, Herr Kreisbierarzt Julius Helbig. Vom 17. Februar 1865 bis zum 30. April 1889 hat derselbe sein hervorragendes städtisches Amt verwaltet und sich in dieser langen Zeit anerkannter Verdienste um die Stadt erworben. Die städtischen Behörden widmen dem Entschlafenen denn auch einen warmen und wohlverdienten Nachruf.

* Der Geheime Regierungsrath Dr. Föhrster im Cultus-Ministerium (früher Amtsrichter in Grünberg) ist, wie die „Nordd. Allg. Jtg.“ erzählt, zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt worden.

* Eine Deputation von Vertretern des Heingel-Comitès und der Breslauer literarischen Vereinigungen traf am Sonnabend in Schweidnitz ein, um Max Heingel zu seinem 60. Geburtstag zu beglückwünschen und ihm die aufgedruckte Ehrengabe zu überbringen. In der Wohnung des Jubilars richtete der Justizrath Geisler als Vorsitzender an den Dichter eine herzliche Ansprache und überreichte ihm zugleich eine von der Deutscherischen Werkstat in Breslau kunstvoll gebundene Adresse. Gleichzeitig wurde dem Geleiterten ein Briefchen, das eine auf den hiesigen Betrag der Ehrengabe (13 500 M.) lautende Anweisung enthielt, übergeben. Freudig bewegt und tief ergriffen sprach Max Heingel seinen Dank und die Hoffnung aus, daß er jetzt endlich seinen Schließern das werde leisten können, was er immer gewollt habe und woran er durch die Last materieller Sorgen verhindert worden sei. Ein süßliches Mädel in der Wohnung des Dichters vereinigte

nach Stunden lang die kleine Gesellschaft. Erwähnt sei noch, daß jetzt ein neues Buch von Heingel: „U. frisches Mädel“ im Verlage von Gänzel in Schweidnitz erscheint. — Nach einer anderweitigen Meldung hat die Heingelgabe bis jetzt die Höhe von 20 000 M. erreicht.

* „Jugend“, ein Liebesdrama von Max Halbe, hatte die Direction des Glogauer Stadttheaters als erste Gast-Vorstellung im Schauspiel für Grünberg gewählt. Die Presse hat das Stück allgemein sehr günstig recensirt. Es ist auch gewiß spannend trotz seiner Einfachheit und der räumlichen Begrenzung auf ein katholisches Pfarrhaus. Aber der dramatische Schluß entpringt nicht mit logischer Nothwendigkeit der Situation, die so weit zugeführt ist, daß nur ein von der Verzweiflung dictirter Akt den Knoten zerreißen zu können scheint. Ein blödsinniger, der Stiefbruder der Heldin des Stückes, muß mit dem tödlichen Schuß auf diese ihr und dem Dichter über den letzten Kampf hinwegwischen. Trefflich gezeichnet sind die Charaktere, namentlich des Pfarrers und des Kaplans. Der Pfarrer wurde mit wohlthuender, humaner Würde von Herrn Hugerhoff gegeben. Die ungleich schwierigere Rolle des Kaplans vor Herrn Helmerz zugefallen, der im Anfang seiner Sache nicht recht sicher war, weiterhin im Verlauf des Stückes aber sowohl im Spiel wie in der Aussprache stetig gewann und seine Rolle zu einem guten Ende führte. Trefflich wurde die jugendliche Liebhaberin durch Frä. Weber dargestellt, was um so mehr anzuerkennen ist, als sich die Dame eine erschützlich sehr starke Erhaltung zugezogen hatte. Dagegen vermochte uns Herr Solani als angegebender Student nicht zu imponiren. Man hätte ihn eher für den Commis eines Ultraaarenhändlers halten können — im Spiel wie in der Kleidung. Die häßliche Rolle des blödsinnigen Amandus wurde von Herrn Herbig ausgezeichnet durchgeführt. Das Publikum folgte der Aufführung mit großer Spannung und nahm dieselbe sehr beifällig auf. Leider mußten wir die Zwischenakts-Musik entbehren.

* Der Gesangsverein „Liederkrantz“ hielt am Sonnabend in Finkes Saal mit den Damen einen Sängereabend ab, der gut besucht war und heiter verlief. Prächtige Männerchöre und gemischte Chöre, unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten, Herrn Kantor Schäfer, sowie humoristische Soli, Duetts und Quartetts wechselten in angenehmer Weise mit einander ab und trugen den Aufführenden viel Beifall ein. Ein fröhliches Länzchen bildete den Schluß des äußerst gelungenen Abends.

* Wir brachten in der vorletzten Nummer unter Kontopp die Mittheilung, daß dort der Jahrmart nicht am 27. November stattfindet, sondern auf den 16. November verlegt worden sei. Dazu schreiben die „Zäl. Nachr.“: Nach Erkundigung an maßgebender Stelle ist derselbe weder am 27. noch am 16. November, sondern, soweit bis jetzt bekannt ist, am 28. November. Jedenfalls ist Interessenten zu raten, hierüber noch die nähere Bekanntmachung abzuwarten.

* Auf der Oder, und zwar unweit von hier, bei Neusalz, ist ein Cholerafall vorgekommen, bisher aber vereinzelt geblieben, so daß bei Beobachtung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln ein Grund zu Besorgnissen nicht besteht. Die Neusalzer Polizei-Verwaltung bringt nachstehende Bekanntmachung durch Anschlag zur Kenntniß des Publikums: „Am 28. October starb hier selbst auf einem auf der Fahrt von Stettin nach Breslau befindlichen Rahne die Ehefrau des Bootsmanns Stephan aus Rattinik unter Choleraverdächtigen Erscheinungen. Die vom hygienischen Institut in Breslau bewirkte bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß asiatische Cholera vorliegt. Polizeilicherseits sind alle Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche getroffen worden. Da jedoch zweifellos das Oderwasser bei Neusalz verweilt ist, muß dringend vor dem Genuße und legitimen Gebrauche desselben gewarnt werden. Neusalz, den 29. October 1893. Die Polizei-Verwaltung.“ — Auch in Gleiwitz ist bisher ein zweiter Cholerafall nicht bekannt geworden, so daß man hoffen darf, daß die Fälle in Neusalz und Gleiwitz vereinzelt bleiben werden.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 30. October. Die Verlegung des Wochenmarktes von Dienstag auf Montag beeinträchtigte die Zufuhr und kamen nur kleine Pöschchen, zumeist in Gerste, an den Markt. Die Stimmung zeigte sich ziemlich fest und Preise gaben nur in Weizen etwas nach. Zuführt waren: 38 Doppelcentner Weizen, 45 Doppelcentner Roggen, 175 Doppelcentner Gerste, 40 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,00—14,20, Roggen 12,40—12,80, Gerste 13,60—15,20, Hafer 16,20—16,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Die Eröffnung der VII. ordentlichen Schlesischen Provinzial-Synode ist für Dienstag den 28. November Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Provinzial-Ständehauses zu Breslau festgelegt. Ihre Dauer ist auf vierzehn Tage berechnet. Als Mitglieder derselben sind siebenzehn Abgeordnete durch königliche Verordnung berufen, einer als Vertreter der evangelisch-theologischen Facultät der Universität Breslau von dieser gewählt, und 105 sind aus der Wahl der Kreis-Synoden hervorgegangen, so daß die Gesamtzahl der Synodalmitglieder 123 beträgt.

* Wenn im Veranlagungsverfahren für die Einkommensteuer irrthümliche Angaben in der Steuererklärung durch den Steuerpflichtigen bei Beantwortung der Beanstandung oder später eine Verichtigung erfahren, so darf diese nach Entscheidung des Steuerensatzes des Ober-Verwaltungsgerichtes nicht zu seinem Nachtheil als ungläubwürdig, verworfen werden. Diese Entscheidung wurde dahin motivirt: „Einen Rechtsak, daß ein Emsist bei abweichenden Aus-

lassungen in der Steuererklärung und den sich daran knüpfenden Verhandlungen überhaupt keinen Glauben verdienen, giebt es nicht; vielmehr ist das Beanstandungsverfahren recht eigentlich dazu bestimmt, Aufklärung zu verschaffen und anderweitige Erklärungen des Censiten, welche dem Gesetze entsprechen, zu erzielen. Ebenso knüpft das Gesetz keine anderen Nachhelfe an die Nichtbeibringung einer Bilanz für den Kaufmann, als daß er weniger leicht den Nachweis der Ueberbahrung zu führen vermag."

* Wie sehr der Zudrang zum höheren Lehrfach in Preußen in den letzten Jahren nachgelassen hat, zeigt eine Vergleichung der in dieser Zeit abgelegten Staatsprüfungen nach den Angaben des Centralblatts für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. Während im Jahre 1884/85 noch 623 Candidaten das Zeugnis der Lehrbefähigung erhielten, sank die Zahl in den folgenden Jahren auf 596, 544, 469, 347, 269, um im Jahre 1891/92 den niedrigsten Stand von 260 zu erreichen. Das volle Oberlehrerzeugniß erhielten übrigens von allen überhaupt Geprüften in den letzten Jahren durchschnittlich nur 29 pCt., also noch nicht ein Drittel, während 14 pCt. nicht bestanden. Der Rest, also 57 pCt., erhielt kein volles Zeugniß und mußte sich deshalb Nachprüfungen unterziehen.

* Eine schneidende Kritik des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes liefert die jetzt gemachte Mittheilung über das Versicherungsergebnis im letzten Jahre. Nach Aufweis des Verwaltungsberichts hat der Staat als Ertrags für verkaufte Beitragsmarken 4 610 000 M. vereinnahmt. Hieron wurden an Invalidenrente 10 335 M., an Altersrente 174 856 M., also zusammen rund 185 000 M. ausgezahlt. Die Verwaltungskosten betragen 130 000 M.

* Nach dem Jagdchongesetz dürfen im Monat November cr. geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildfäher, Rebhölzer, Aiden, der Dachs, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenbühne und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhühner, Faselwild, Wachteln. Mit der Jagd sind zu verschonen: Rebhölzer.

* Zum Haseneinkauf dürften unseren Hausfrauen folgende Winke willkommen sein: Gut erhaltene Augen deuten darauf hin, daß der Hase frisch geschossen zum Verkauf liegt. Sind die Augen des Thieres eingefallen, so ist der Hase schon mehrere Tage todt. Sind die Nägel an den Zehen, vor allem aber an den Hinterläufen noch schwarz, etwas spiz und scharf, so hat man es mit einem diesjährigen Hasen zu thun, sind aber die Nägel abgelaufen und an den Hinterläufen grau, so ist es ein älteres Thier.

* Der „Reichsanzeiger“ erklärt eine Meldung der Presse, daß die silbernen Zwanzigpfennigstücke und Nickelzwanzigpfennigstücke eingezogen und durch neue aus anderer Regierung hergestellte, am Rande gerippte ersetzt werden, mit deren Ausgabe bereits begonnen worden sei, als jeder Begründung entbehrend.

* Dem Karlsruher Arzte Professor Dr. Edwin Klebs ist es nach langwierigen Versuchen gelungen, ein Präparat, das er Antidiphtherin nennt, aus Culturen der Diphtheriebacillen auf flüssigem Nährboden herzustellen und dasselbe, das in besonderem Grade die Fähigkeit besitzt, Diphtheriebacillen nicht allein im Reagenzglas, sondern auch im menschlichen Körper zu tödten, in die Heilkunde einzuführen. In allen Fällen, in denen seine ganz ungefährliche Anwendung bei Menschen versucht wurde, hat das Mittel den Erfolg gehabt, daß das bis dahin hohe Fieber — 40 Grad Celsius — in 24—28 Stunden ausnahmslos herunterging, während die Membranen zu gleicher Zeit zerfielen und abgestoßen wurden. Professor Klebs, der sich auch mit Koch's Methode der Tuberculosebehandlung eingehend beschäftigt hat, kommt nach seinen Erfahrungen zu dem Resultate, daß wir es hier mit einem Mittel zu thun haben, welches, zur richtigen Zeit angewendet, vielleicht absolut die Krankheit zu heilen im Stande ist.

— In Grossen erfolgte am Sonnabend in gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten die Vereidigung und Einföhrung des neugewählten Bürgermeisters Gengmer in sein Amt. — Am Sonntag starb nach langen schweren Leiden der bisherige Bürgermeister Lorenz. Seinem Namen ist in den Annalen der Stadt Grossen ein ehrenvoller Platz gesichert.

× Raumburg a. B., 30. October. Der heutige Jahrmarkt war trotz des Regenwetters gut besucht. Auf dem Viehmarkte waren nur 247 Stück Rindvieh zur Stelle; das Geschäft war flau.

Rheumatismus.
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen u. habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. Roderwald, Magdeburg, Samenholz, Bahnhofstr. 34.
1 Hochschneider auf Stück wird sofort gesucht. E. Lauterbach, Krautstr. 33.

2 tüchtige Steinsegerellen werden sofort gesucht.
R. Mannigel, Steinsegerstr., Grossen, Dammstr. 362b.
1 jung. Arbeiter wird gesucht Krautstr. 17.

Eine gewandte Schreibkraft
sofort gesucht zur Herstellung und Führung von Lotterie-Listen für die Denkmals-Lotterie. Volle Tagesbeschäftigung bis 10. November. Meldungen Gr. Bahnhofstrasse 20, 1 Tr., Vorm. 11 bis 1 Uhr.

Speicherarbeiter
Sucht Carl Maennel, Dampfmühle.

2 kräft. Arbeiter
für die Färberei sucht p. bald Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

§§ Schlaawa, 31. October. Im Laufe der vergangenen Woche ist ein Sittlichkeitsvergehen an einer bejahrten Person auf der Wollstein-Schlaawaer StraÙe verübt worden. Dem Thäter ist man auf der Spur. — Der seit einem halben Jahre geschlossene Nerlich'sche Gasthof ist heute wieder eröffnet worden.

— Untere erste Notiz aus Schlaawa betreffend die Affäre der beiden Geistlichen wird uns von Schlaawa aus als völlig richtig bestätigt. Die Sache ist den weltlichen und geistlichen Behörden bekannt gegeben worden und wird jedenfalls zum Austrag gebracht werden. Bis dahin haben wir keine Veranlassung darauf zurückzukommen.

— Ein Mord ist am Sonntag Nachmittag in Neudorf unweit Kogenau verübt worden. Die Auszüglerin Wittve Ziepolz wurde bei der Zubereitung von Röhren überfallen und getödtet. Als die Enkeltochter von einem Besuche aus Kogenau heimkehrte, fand sie die Thür verschlossen, so daß diese gewaltsam geöffnet werden mußte. Der hinzugerufene Arzt, Herr Dr. Bronka aus Kogenau stellte fest, daß die alte Frau ermordet worden war.

— Im Gasthof zum „Deutschen Hof“ in Görlitz wurde die 40jährige Wittve Thekla Gruner aus Pargwitz am Sonntag Abend todt aufgefunden. Es liegt wahrscheinlich Giftmord vor. Als mutmaßlicher Mörder wurde nach dem „N. S. A.“ der Former Schreiber aus Groß-Kogenau verhaftet. Derselbe war am Sonnabend mit der Gruner in Görlitz angekommen und hatte diese als seine Frau bezeichnet.

— In Haynau fungirte auf der conservativen Wahlmännerliste u. a. ein Kaufmann, der seit einem halben Jahre todt ist. Der Mann hat doch wohl nicht befragt werden können, ob er ein Mandat als Wahlmann annimmt.

— Bei der Reichstagswahl vom 15. Juni 1893 waren im 37. Wahlbezirk des Wahlkreises Raben-Bunzlau, umfassend die Gemeinden Groß- und Klein-Rinnerdorf, im Ganzen 77 gültige Stimmzettel, und zwar 38 für den freisinnigen Candidaten, Oberlandesgerichtsrath Schmieder in Breslau, und 39 für den Candidaten der Conservativen, Gutsherr Leupold, abgegeben worden. Die Stichwahl vom 24. Juni 1893 hatte das überraschende Resultat, daß zwar abermals im Ganzen 77 gültige Stimmzettel abgegeben, davon aber nur 16 für Schmieder und 61 für Leupold gezählt wurden. Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft in Liegnitz ist nunmehr nach einer Meldung des „Niederschl. Anz.“ wegen der Vorgänge bei der Stichwahl, welche den Verdacht einer Fälschung des Wahlresultats zu Gunsten des conservativen Candidaten nahelegen, ein Vorermittlungsverfahren eingeleitet worden.

— Zum Besten der Pensions-Anstalt deutscher Schriftsteller veranstaltet am 13. Januar 1894 im großen Saale des Schießwerders in Breslau der Breslauer Radfahrer-Verein „Germania“ ein großes Gala-Radfahr-Fest, bei welchem außer dem Verein und seinen anerkannt tüchtigen Kunst- und Einzel-Fahrern auch erste Künstler und geschätzte Dilettanten mitwirken werden.

— Der des Mordes an der Auszüglerin Schmidt in Komolwitz, Kreis Neumarkt, beschuldigte Stellenbesitzer Schöler hat das Geständniß abgelegt, die Wittve Sch. ohne Mitwirkung seiner Frau Nachts erwürgt zu haben.

— Das große Loos (auf Nr. 21 668) ist nach Oberschlesien gefallen. Ein Viertel hiervon fiel nach Neustadt O. in die Collee von J. C. Rudolph und sind daran Kohlen-Kaufmann Doctor, Kaufmann Oppenheim und Kaufmann Fuchs theilhaftig. Die anderen Antheile fielen in die Collee des Herrn Neumann in Reisse. Ein Viertel hat Villenbesitzer Rieger in Reisse geipielt. — Am großen Loos sind ferner auch der Cultusbeamte Edwinstein in Neustadt O. S. und vier Angestellte der Confectionsfirma Gebr. Singer in Berlin theilhaftig.

Bermischtes.

— Cholera. Das Reichs-Gesundheitsamt machte am Montag folgende Cholerafälle bekannt: „In Stettin wurde bei einem am 26. dieses Monats erkrankten Kinde Cholera nachgewiesen. In Warsow, Kreis Randow, und in Swinemünde je ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall. In Stepenitz, Kreis Rammin, 2 Erkrankungen (davon eine tödtlich). In Kragwitz, Kreis Randow, und in Wollin je eine Erkrankung. In Neusalz a. O. verstarb auf einem Flußfahrzeuge eine aus Stettin gelommene

Schiffersfrau. Aus Havelberg sind seit der Mittheilung vom 26. d. Mts. weitere 4 Fälle gemeldet worden. In Neuenzell bei Hohenhausen, Kreis Königsberg i. d. Neumark, ein tödtlicher Krankheitsfall, in Potsdam eine Neuerkrankung. — Die Meldung des Reichs-Gesundheitsamtes vom Dienstag lautet: „In Teilit eine Neuerkrankung. In Stettin wurde bei 3 am 26. und 27. October erkrankten Kindern Cholera nachgewiesen; von den früher Erkrankten ist 1 Person gestorben. Eine in Niederfinow, Kreis Angermünde, erkrankte und in das Krankenhaus zu Eberswalde übergeführte Person ist an Cholera gestorben. In Mdgelin, Kreis Westhaveland, eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange.“ — In Rom sind am Sonntag 2 Choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. — Innerhalb der letzten Woche sind in neun Orten der Niederlande 8 Cholera-Erkrankungen und 11 Todesfälle vorgekommen.

— Der russische Cholerabericht vom 31. October besagt: An Cholera erkrankten und starben vom 27. bis 29. d. M. in Petersburg 25 bezw. 14, vom 24. bis 26. d. M. in Moskau 1 bezw. 1, vom 15. bis 21. d. M. in Warschau 2 bezw. 5, in Sebastopol 18 bezw. 16, in den Gouvernements Wolhynien 568 bezw. 219, Woronesh 115 bezw. 64, Kalisch 14 bezw. 3, Lublin 5 bezw. 2, Ploz 24 bezw. 13, Suwalki 3 bezw. 3, Riew 342 bezw. 128, Kursk 102 bezw. 41, Samara 212 bezw. 143, Laurien 198 bezw. 92 und Warschau 38 bezw. 14. — Vom 28. bis 30. October erkrankten in Bulgarien an Cholera in Tutracan 1, in Kadikibi 2 Personen, am ersten Orte kam 1 Cholera-Todesfall vor. Nach einer Meldung aus Trapezunt sind in Samsun unter aus Konstantinopel zugereisten Urlaubern 2 Cholerafälle vorgekommen.

— Seine Treibjagden hielt dieser Tage der Fürst von Leiningen ab. Dabei hatte einer der eingeladenen Gäste das Unglück, mit einem Schuß statt eines Hafens vier Treiber zu Falle zu bringen. Der benachbarte Arzt wurde alsbald zur Hülfeleistung gerufen. Glücklicherweise sollen die Verletzten außer Gefahr sein.

— Erstickt durch Gase neuen Weins sind in Orlikon im Canton Zürich der Wirth Korradi und ein Gast. Die „N. Zürich. Zeitung“ weiß darüber folgende Einzelheiten zu berichten: Das in der Wirthschaft bedienende Mädchen ging in den Keller, um für einen Gast Wein zu holen. Unten erlosch das mitgebrachte Licht sofort. Das Mädchen stürzte. Im Fallen schlug es den Hahn eines Fasses aus, dessen Inhalt sich in den Keller ergoß. Ueber das lange Ausbleiben des Mädchens besorgt, ging der Wirth selber in den Keller, hatte aber kaum den Fuß über die Schwelle gesetzt, als er ebenfalls bewußtlos hinfiel. Der Gast nun, dem das Ausbleiben Weider auffiel, ging auch in den Keller; das gleiche Schicksal ereilte ihn. Die beiden Männer sind erstickt, während man das Mädchen zu retten hofft. Der Keller ist ein dumpfer Raum ohne jegliche Lüftungsvorrichtung.

— Eine Dame als Urwähler. Aus Rdn wird der „Pfl. Ztg.“ geschrieben: Eine Sängerin, die Stimme hat, ist glücklicherweise noch keine Seltenheit — an der Bühne, aber eine Sängerin, welche mit ihrem vollen Namen und dem Charakter „Opernsängerin“ in der Urwählerliste steht, dürfte einzig sein. Hier wird dieser thatsächlich vorhandene Fall viel beachtet, wenn sich auch Mancher darüber ärgert, daß es auf unserem Rathbaue Zeit und Gelegenheit zu solchen Scherzen giebt. Jrgend einer Gedankenlosigkeit kann dieses Vorkommniß nicht schuldgegeben werden; die Eintragung lust an der betreffenden Stelle enthält vielmehr eine boshafte Spitze, die gegen eine unierer beliebtesten Bühnenkünstlerinnen gerichtet ist. Die Getroffene mag sich übrigens beruhigen; wird ihr doch auf diese Weise von oben herab gezeigt, daß sie Stimme hat.

Wetterbericht vom 31. Oct. und 1. Nov.

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windrichtung und Windstärke 0-6 | Luftfeuchtigkeit in % | Bewölkung 0-10 | Niedererschläge in mm |
|------------|-----------------|-------------------|---------------------------------|-----------------------|----------------|-----------------------|
| 9 Uhr Abd. | 746.8 | + 6.8 | E 2 | 99 | 10 | |
| 7 Uhr früh | 748.7 | + 3.7 | WNW 3 | 98 | 10 | |
| 2 Uhr Nm. | 749.2 | + 5.0 | W 3 | 83 | 4 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 3.3°
Witterungsaussicht für den 2. November.
Vorwiegend betteres, zeitweise wolfiges, kühles Wetter.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Vanger in Grünberg.

1 freundl. Wohnung von 2 Stuben u. Zubehdr ist zu verm. Hinterstraße 6.
5 Zimmer mit allem erforderl. Zubeh. zum April zu verm. Niederstr. 83.
2 Stuben und Kammer sofort zu vermieten. Lessenerstraße 4.
Große Stube u. Kammer an ruhige Leute zu verm. Fleischmarkt 9.
1 Stube an ruhige Leute sofort zu vermieten. Mittelstraße 10.
1 Stb. a. nur einz. Deutez. brm. Holzmarktstr. 6.
Möbl. Zimmer bill. zu verm. Gr. Kirchstr. 12.
Möbl. Zimmer m. Pens. j. brm. Oberstr. 5.
2 Unterstuben sind zu verm. Mählweg 11.
Anst. Herren f. Kost u. Logis Berlinerstr. 89.
Gestr. Knab.: Ueberz. bill. j. brl. Freystr. 12.
1 Krauthobel ist zu verleißen Dreitestr. 45.

Oberhemden,
Chemisets,
Kragen,
Manschetten,
Nachthemden.

**Herrn-
Wäsche**
eigener Fabrikation.

Unterkleider,
Unterhemden,
Unterhosen,
Unterjacken,
nach Prof. Dr. Jäger,
nach Dr. Lahmann,
nach Pfarr. Seb. Kneipp,
für alle Körpergrößen
und Weiten passend.

Heinrich Peucker

gegr. 1869.

Cravatten
in überraschender Aus-
wahl,
gediegenes Stoffen,
ansprechenden Dessins.
**Elegante
Knöpfe**
für Manschetten,
Kragen, Chemisets.

Nur Prima-Waare
in unübertroffener
Ausführung.

**Rein leinene
Taschentücher**
in ganz besonders feiner,
gediegener Qualität zu
außergewöhnlich billigen
Preisen, in üblich Größe;
ebenso auch die neuer-
dings wieder gesuchten
großen Herrentaschentücher.
Regenschirme
in nur besten Qualitäten.

Die Ausstellung der Lotterie-Gewinne

für das
Kaiser Wilhelm-Denkmal

findet im Stadtverordneten-Sitzungs-
Saale (Naha der Gemeinde-Schulen) am
Ressourcenplatz und zwar am

Sonnabend, den 4.,
und Montag, den 6. November,
von früh 10 bis Nachmittag 4 Uhr,
Sonntag, den 5.,
von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr,
Dienstag, den 7.,
von früh 10 bis 12 Uhr statt.

Beim Eintritt werden zum Besten
des Denkmal-Fonds von jeder Person
10 Pf. erhoben. Das Comité.

Deutsches Haus.

Mittwoch, den 8. November:
Entenabendbrot.

Vanille **Chinesische Thee's,**
in Packeten, sowie lose,
in großer Auswahl empfiehlt
Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Postplatz 16.

Frische Hasen

hat billig abgegeben
Hôtel Schwarzer Adler.

Frisches Dachsfett

verkauft die **Förkerei Drentkau.**

Flüssigen Fruchtzucker,

zur Verbesserung des Mostes mehr ge-
eignet als weißer Zucker, empfiehlt
Zuckerfabrik Lüben,
Schlesien.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollen sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei R. Kalide, Seifenfabrikant.

Blühende Topfpflanzen und Bouquets,

sowie fertige Kränze
empfehlen die Gärtnerei von

C. Krumnow, Krautkräuterei.

Gewehrfabrik

Otto Bössel, Suhl i. Thür.
fertigt Jagdgewehre und Scheiben-
büchsen, Salon-Waffen aller Art.
Preis-Verzeichnis gratis u. franco.

Berliner Humor.

Neu! Großes humoristisches Potpourri Neu!

prachtvoll ausgestattet, enthaltend

Jämmtliche beliebte Melodien der Neuzeit:

- Grüß euch Gott (Vogelhändler).
- Gott grüße Dich.
- Ich bin das Factotum (Barbier von Sevilla).
- Wenn Nothschild wär mein Dufel (Volkslied).
- Man muß das Leb'n eb'n nehmen (Couplet).
- Ich weiß noch nicht was Liebe ist (Polka).
- Klapperstorch-Marsch.
- Volkslied (Waga, Waga).
- Schlafkinderchen schlaf (Wiegel).
- Ländchen fliege weiter fort (Lied).
- Ach noch ein einziges Mal (Walzer).
- Das Lied das meine Mutter sang (Lied).
- Ich tanz mit Dir (Walzer).
- Hildorfer Bannermarsch.
- Armee-Marsch (Denk du denn du Berliner Klänge).
- Stierl Cohn (Marschcouplet).
- Das Dumme ist mein Leb'n (Walzer).
- Ungarisches Lied.
- Walzer von Anonovi.
- Dieses schöne Land (Volkslied).
- Bin in die Heilsarmee (Coupl.).
- Polka (Abentünder).
- Studentenlied.
- Das ist die Zigarette (Coupl.).
- Dein ist mein Herz (Lied).
- Denn ach wie ist's möglich dann (Lied).
- Wine nicht (Walzer).
- Und nun woll'n wir noch einmal. A. W. (Waschen wir).
- Karabumdera (Badaumarsch).

Verfaßt und mit Text versehen von Paul Linde.

Preis des ganzen Potpourri's mit Text:

| | | |
|-----------------------------|-------------------------------|--------------------------------|
| 2 ms (Zwändig) . . . 1.80 | 4 ms u. 2 Klöten . . . 4.00 | für Fithen u. 2 Viol. . . 2.50 |
| 2 ms u. 2 Viol. . . 3.00 | 4 ms u. 1 Klöte . . . 3.50 | do. u. 1 Viol. . . 1.80 |
| 2 ms u. 1 Viol. . . 2.50 | 4 ms u. Fithen . . . 3.50 | do. u. 2 Viol. . . 2.50 |
| 2 ms u. 2 Klöten . . . 3.00 | für Violine allein . . . 1.00 | do. u. 1 Klöte . . . 1.80 |
| 2 ms u. 1 Klöte . . . 2.50 | für 2 Violinen . . . 1.80 | für 2 Fithern . . . 1.80 |
| 2 ms u. Fithen . . . 2.50 | für Klöte allein . . . 1.00 | do. u. 2 Viol. . . 3.00 |
| 4 ms (Zwändig) . . . 2.50 | für 2 Klöten . . . 1.80 | do. u. 1 Viol. . . 2.50 |
| 4 ms u. 2 Viol. . . 4.00 | für Fithen . . . 1.20 | do. u. 2 Klöten . . . 3.00 |
| 4 ms u. 1 Viol. . . 3.50 | für Fithen . . . 1.20 | do. u. 1 Klöte . . . 2.50 |

Ausgabe für Klavier, Violine, Klöte, Fithen und Violoncello (Pariser Be-
setzung) 2 Mk. 50 Pf., für Orchester 3 Mk. Der humoristische Text allein 10 Pf.
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Geschäfts-Gröpfung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage
hierorts in dem Hause des Herrn Apotheker Paul Lange

Postplatz 3

ein Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle mich beehrenden Herrschaften auf das **Neellste**
und **Billigste** zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Otto Baumann.

Freitag 3. Nov. in Finke's Saal abends 8 Uhr:

I. Vortrag.

Herr Reichsritter Dr. von Vincenti:

Arabisches Oasenleben.

Eintrittskarten zu den 3 Vorträgen für Mitglieder à 1 Mark, für Nicht-
mitglieder 1,50 M., für Schüler und Lehrlinge zu 1 Vortrag à 0,20 M. an der Kasse.

Kaufmännischer Verein.

Verein Merkur.

(Bezirk des Hamburger Vereins von 1858).

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Ver-
sicherungen und erbiethen sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Emil Paulig in Grünberg i. Schl.

Kentmeister Schmidt in Kleinitz.

An kalt. Füßen u. Rheumatismus Leidenden

empfehlen die neue Sendung warmer Schaft- u. Gummizug-
stiefel für Damen u. Kinder, Knopfstiefel mit Lamm-
futter, Filz- u. Holz- u. Gummischuhe, Einlegesohlen jeder
Art, Brant- u. Ballschuhe zu den möglichst billigen Preisen
einer gütigen Beachtung. C. Hoffmann, Züllichauerstr.

Frisches Dauerobst

kauft **Otto Eichler.**

Gegen Hautunreinigkeiten,
Misser, Finnen, Flechten, Röthe des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorräthig à Stück 30 und 50 Pf. bei
Wilh. Mühle, Grünberg.

Freundliche große Stube mit Küche
nebst Zubehör zum 1. December zu ver-
mieten **Altes Gebirge 7.**

Loose zur

Groß. Rothe Kreuz-Geld-
Liegner Kirchenbau-

Weimar's Ständ. Kunst-Aus-
stellungs-

Grünberger Kaiser-Denkmal-
(Ziehung schon nächsten Mittwoch)
zu haben bei

Robert Grosspietsch.

2 Stuben, Küche u. Zubehör, 2 Exp.,
sind zum 1. December zu vermieten
Niederstraße 32.

Dankfagung.

Seit etwa 3 Jahren lirt ich an kolossalen
Magenichmerzen, verbunden mit nervösen
Kreuzschmerzen. Die Zunge war immer
sehr stark belegt, der Appetit unregelmäßig
und häufiges Unwohlsein sowie fort-
während starkes Aufstoßen, hauptsächlich
nach jeder Mahlzeit bereiteten mir Qualen.
Alle bis jetzt angewandte ärztliche Hilfe
blieb erfolglos. Ich wandte mich daher
an den homöopathischen Arzt Herrn Dr.
med. Gope in Hannover und kann jetzt
zu meiner größten Freude mittheilen, daß
mein Leiden seit dem Gebrauch der Me-
dicamente derartig gebessert ist, daß ich
keine Schmerzen mehr spüre, wofür ich
besten Dank sage. (arz.) Gustav Reich,
Bardinabolt b. Abede (Westf.)

Künstl. Zähne u. Gebisse,

Blomben, Zahnziehen etc.
Theilzahlungen werden bewilligt.
A. Fleischel, Grünzengmarkt 14,
Ede Silberberg.

Die obere Wohnung der Kinder-
bewahranstalt ist zum 1. Januar 1894 für
den Preis von 80 Mk. zu vermieten.
Nähere Auskunft bei Ad. Thiermann.

2 Stuben, Entree, Küche mit all. Zubeh.,
auch Gartenben., zum 1. Januar zu be-
ziehen. **Küchmann, Berlinerstr. 66.**

2 Stuben, zusammen oder einzeln, zu
vermieten **Busch's Lustgarten 9.**

Guter Korbw. à 2. 80 pf. **Otto Liebeherr.**

1r Korbw. à 80 pf. **G. Kube, Hospitalstr.**

90r Korbw. à 80 pf. **Jos. Mangelsdorf, Silbrb.**

Weinausschank bei:
Fr. Weichert, Niederstr., 92r 80 pf.
Bwe. Hoffmann, Unt. Fuchsb., 92r 80 pf.
Wielshofe, a. d. Henstadt 5, 92r 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 4 1/2 Uhr.
Sonnabend Vorm. 10 Uhr: **Predigt.**
(Hierzu eine Beilage.)

13] Die Polenprinzessin. Roman von C. Matthias.

Dieser war in der That in einer Gemüthsverfassung, die einem unheilbrodelnden Vulkan von der Eruption gleich. Zähneknirschend durchstrich er die Ausstellungsräume, im Vorübergehen bei dem nunmehr todtten Ubi ja einen herzhaften holländischen Fluch ausstößend, bis er ermüdet vor dem alten Spinett im ersten Zimmer niedersank. Gedankenlos kimperte er auf den schwarzen Tasten des Instruments, das winselnde Töne von sich gab, die geeignet waren, die Wuth des Jörnigen auf höchste zu steigern.

„Natuscha, Canaille,“ rief er plötzlich, aufspringend, „so läßt Du auch bist, so schlecht bist Du. Bist eben, wie die Weiber alle! O, könnte ich das ganze Geschlecht mit diesem Faustschlage unschädlich machen!“ schrie er, mit der geballten Hand auf das Spinett schlagend, so daß dieses ins Wanken kam und einer der schlanken Füße entzwei brach.

Mit lautem Krach stürzte das Instrument um. Der buntbemalte Deckel flog herab. Klirrend kollerte der Kasten mit den zum Theil gesprungenen Saiten auf den Boden und barst theils durch die Wuth des Unprahl, theils infolge von Altersschwäche mitten auseinander.

Erschrocken betrachtete van Speulen das Unglück, welches er durch seine Heftigkeit angerichtet hatte. Eins der schönsten Stücke seiner Sammlung hatte er zerbrochen. Das Instrument, welches er voreinst durch einen glücklichen Zufall an sich gebracht, es lag zertrümmert zu seinen Füßen.

Er bückte sich, den morschen Kasten wieder aufzurichten. Bei dieser Bewegung fiel ihm ein Papier in die Augen, welches aus dem geborstenen Resonanzboden hervorlugte.

Aber ärgerlich, wie er war, hob er es nicht auf, sondern schob es mit dem Fuße unter die Trümmer zurück. „Irgend eine Reclame des Instrumentenmachers oder ein vergilbter Liebesbrief!“ brummte er. „Den Däwel auf die Weiber!“

Grödlend verließ er das Zimmer und verschloß Kasse und Vorjaal mit Sorgfalt. „Es kommt doch keine Seele, nachdem der Türke gestorben ist,“ sagte er und drehte dem Geschäft den Rücken. „Ich gehe in die Stadt. Vielleicht fährt mir der Zufall Natuscha in den Weg.“

Indessen wanderte Bistrop über die Wälle der Festung, gleichfalls von der Hoffnung getrieben, die Verlorene aufzufinden. In jede spielende Kinderschar war er hineingekragt, die bei dem plötzlichen Erscheinen des abenteuerlich aussehenden Mannes schreiend auseinanderfloh. Er selbst nannte sich einen Dummkopf, daß er unter den Kindern die Entloberne suchte, aber er glaubte Natuscha in jedem kleinen Geschöpf zu erblicken. Die Mittagbize und ein veritabler Hunger führten das Factotum zuletzt nach dem Glockenthor zurück. Zu seinem Mißvergnügen fand er dort alles fest verschlossen.

„Wynbeer kennt auch gar keine Rücksicht,“ murzte er, zweifelhaft, was er nun beginnen solle. „Ich muß doch mein Mittagbrot haben. Woher aber soll ich es nehmen, wenn er mir keinen Lohn zahlt und außerdem noch die Wude schließt?“

Müde und matt lehnte er sich gegen den Thürpfosten, aber das Warten wollte schier kein Ende nehmen. Außer dem Hunger stellte sich noch eine hochgradige Schläfrigkeit bei ihm ein. Die Sonne brannte heiß vom wolkenlosen Himmel herab und die Augenlider fielen ihm zu. Er begann sich nach seinem Ruheplätzchen im Museum zu sehnen.

„Wie soll ich nur hineingelangen?“ fragte er sich und zermarterte sein müdes Gehirn nach einem Gedanken. „Halt!“ rief er plötzlich. „Der Schlupfweg, den die Zwergin eingeschlagen! Vielleicht kann ich da auch hindurchkriechen! Kom goldenes Kreuz aus finde ich mich schon zurecht. Versuchen wir’s!“

Gelag, gethan. Mit langen Schritten schwenkte er rechts ab, gelangte auf den häuserumschlossenen Hof und kroch in die Oeffnung, die durch einen Lufttunnel zum Türkenzimmer führte. Wieder war die Wandthür unverschlossen. Ein wenig zerschunden und ganz von Ralkstaub eingepudert, gelangte Bistrop in die Räume, wo er Ruhe zu finden sicher war.

Die Zimmer durchschreitend, kam er in den Vorjaal. Erschrocken blieb er hier stehen, als er die Trümmer des kostbaren Spinetts auf dem Boden gewahrte.

„Hilfe, hier sind Diebe gewesen!“ rief er. Das kommt von Wynbeer's Undorsichtigkeit, die Tapetentwürfe offen zu lassen. Wer weiß, was hier alles gestohlen ist! Um Ende kommt die Schuld gar auf mich. Hilfe!“

Er hatte die Absicht, die Fenster aufzureißen, besann sich aber noch zur guten Zeit, daß diese fest vernagelt seien, um Raubgesindel fern zu halten. Ummächtig beruhigte er sich. Wohl konnte er sich nicht erklären, wie der Schaden entstanden sei; da aber keiner der kostbaren Gegenstände an den Wänden und auf den Postamenten fehlte, machte er sich daran, das zerbrochene Instrument nothdürftig zusammenzusetzen und an die Wand zu lehnen.

Bei dieser Arbeit fiel die von dem Holländer vorhin mischachte Schrift aus dem Resonanzboden völlig heraus. Unwillkürlich hob Christian sie auf und beguckte sie neugierig von allen Seiten.

Es war ein vergilbtes Papier, mit kräftigen lateinischen Buchstaben bedeckt. Die Sprache jedoch, die er las, war ihm unbekannt; überdies war er müde, seinen Kopf unnötig anzustrengen. Vorsichtig schob er das Document in seine Brusttasche und legte sich seufzend auf das Sopha nieder, wo er trotz des Hungers sehr bald einschlummerte.

Welch einen Schatz dieses Papier barg, er ahnte es nicht. Hätte er es genutzt, den Schlaf des Todes selbst würde er bekämpft haben mit eiserner Kraft. Denn dies vergilbte Blatt, dieses unscheinbar armselige, vergilbte Blatt, es barg ein Geheimniß, dessen Lösung ein Wesen nur kannte, — ein Wesen auf Erden nur: — Natuscha, die Zwergin!

Gegen Abend kehrte van Speulen in sein Arzitäten-Cabinet zurück, selbstverständlich ohne Natuscha und in der aller schlechtesten Laune. Das erste, was er in dem leeren Raume bemerkte, war der schlafende Diener.

„Da schläft das Murmeltier schon wieder,“ rief er ohne zu überlegen, wie der Mensch trotz der verschlossenen Thür hereingekommen war. „Er schnarcht, während ich im Schweiß meines Angesichts durch die Stadt laufe. Bistrop, Donnerkeil, steh up!“

Der Angerufene rief sich schlaftrunken die Augen.

„Sollen wir essen?“ fragte er.

„Den Däwel! Wo keine Einnahmen, sind auch keine Ausgaben!“ schrie der Holländer. „Pach' zusammen, wir wandern aus!“

„Dyne Essen, nicht rühr' an!“ erwiderte Bistrop eigenfönnig. „Ich bin hungrig wie ein Rabe!“

„Und stiehlst wie ein Rabe dem Herrgott den Tag und das Geld aus der Kasse. Schläfst in den Tag hinein, anstatt zu öffnen und die Besucher hereinzulassen.“

„Durch die verschlossene Thür? Habe ja keine Schlüssel gehabt. Auch hat kein Mensch geklopft.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein großer Spielerproceß wird seit Montag vor 8 Tagen in Hannover geführt. Derselbe wirft ein grelles Schlaglicht auf den in gewissen Offizierskreisen herrschenden Leichtsin und auf die Elemente, welche sich diesen Leichtsin durch falsches Spiel und Wucher zu Nutze machen. Gestern war Schluß der Zeugenvernehmung. Heute beginnen die Plaidoyers. Wir konnten bei dem Mangel an Raum die Leser über diesen Sensationsproceß nicht auf dem Laufenden erhalten, werden ihnen aber bald nach Schluß desselben ein anschauliches Bild davon entwerfen.

— Zum Aktentat auf Bürgermeister Harrison in Chicago wird weiter gemeldet, daß der Ermordete bereits fünftmal das Bürgermeisteramt bekleidet hatte. Sämmtliche Feste anläßlich des Schusses der Ausstellung sind in Folge dieses Vorfalles abgesetzt worden; die Welt-Ausstellung zu Chicago wurde am Montag ohne besondere Feierlichkeit geschlossen. Die Ausstellung hatte 27529 400 Besucher, darunter 21 477 212 zahlende.

— Unser herrliches preussisches Wahlrecht ist so geartet, daß in Berlin fast alle Minister in der dritten Abtheilung wählen. Im 10 Wahlbezirk der Stadt Stolz aber wählt in der ersten Abtheilung ein Arbeiter, der mit einem fingirten Steuerbetrage von 3 Mark eingeschätzt ist. Gerechter, als es hierdurch illustriert wird, kann ein Wahlstern wohl kaum sein.

— Die neuerbaute Eisenbahnstrecke Fordon-Cu Imsee ist heute früh dem Verkehr übergeben worden.

— Bergarbeiter-Krawall. Aus Mährisch-Osttau wird gemeldet, daß in Folge der wegen gefährlicher Drohung vorgenommenen Verhaftung eines Bergarbeiters des Tiefbauschachtes, welcher wegen Dienstvergebens entlassen worden war, Montag Abends vor dem Schachte eine Zusammenrottung stattfand, welche von dem Bezirkshauptmann mit Hilfe von Gendarmerie und Polizei zerstreut wurde. Die Nacht zu Dienstag verlief ruhig. Zur Fröhschicht fuhren 90 Procent der Belegschaft an.

— Zum französischen Bergarbeiterstreik. Der Pariser Municipalrath bewilligte einen Credit von 10 000 Fr. für die streikenden Bergleute und beschloß, eine Amnestie für alle während des Streikes begangenen Ausschreitungen und politischen Vergehen zu verlangen.

— Schiffsunfall. Das Stockholmer Segelboot „Nordstjerna“ kollidirte Sonnabend Abend im Angerman-Elf mit einer Schaluppe. Dieselbe kenterte; 10 Personen fanden den Tod in den Wellen.

— Hingerichtet wurde am Montag früh im Hofe des Strafgefängnisses zu Wldhensee die Wittve Emilie Umalie Jilmann, geb. Röhn, aus Hammer im Kreise Niederbarnim, welche zu Hammer im October 1892 ihren Ehemann, den Arbeiter August Jilmann, vergiftet hatte.

— Ueber den Exceß in der Geburtskirche zu Betlehem wird aus Konstantinopel, 29. October, gemeldet: „Zwei russische Reisende, in deren Begleitung sich ein Montenegriner befand, welcher in Diensten der russischen Palästina-Gesellschaft steht, trafen am Eingange der Geburtskirche Christi zu Betlehem mit lateinischen Mönchen zusammen, die sich in feierlicher Procession dorthin begeben hatten. Es entspann sich zwischen den Russen und den Mönchen ein Wortwechsel,

der schließlich zu einem förmlichen Kampfe ausartete, in dessen Verlauf ein Mönch getödtet und zwei verwundet wurden. Der Montenegriner wurde als der Schuldige verhaftet und ins Gefängniß geworfen. Da der Mörder der österreichisch-ungarischen Armee angehört, wurde er mit Zustimmung des französischen Vertreters dem österreichischen Consul überliefert. Die Mönche sind Italiener.“

— Die Rasten-Leuchtfener und die Wander-vdael. In der Nacht zum 15. October sind durch Anfliegen an die Laternen des Leuchtturms Funkenbagen (unweit Kolberg) getödtet: 75 Rothkehlchen, 37 Lerchen, 11 Goldhähnchen, 7 Staare, 2 Zaunkönige, 2 Waldschneppen und 1 Ente. Nach möglichst genauer Schätzung des wachhabenden Feuerwärters sind in dieser einen Nacht mehr denn 3000 Vögel gegen die Laterne geflogen.

— Wider Willen begnadigt. Ein wegen Doppelmordes zum Tode verurtheilter, jedoch von König Friedrich Wilhelm IV. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigter russischer Unterthan v. B. befand sich in der Strafanstalt zu Graudenz seit dem Jahre 1850 in Haft. Der Verurtheilte war zwanzig Jahre alt, als seine Aufnahme erfolgte. Nachdem er 43 Jahre lang in der Anstalt verblieben, ist er schließlich vom Kaiser gänzlich begnadigt und in seine Heimath nach Rußland entlassen worden. Der jetzt 63 Jahre alte Mann vergoß Thränen, als er die Anstalt verlassen mußte, weil er einer ungewissen sorgenvollen Zukunft entgegenging. Er sprach den Wunsch aus, im Zuchthause verbleiben zu dürfen, ein Wunsch, der ihm jedoch nicht gewährt werden konnte.

189. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 30. October 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 5000 M. 5487 29417 116232 156007 215702.
Gewinne à 3000 M. 3505 13254 17078 17454 27000 27284 36740
39415 41047 48777 51600 56296 57590 69990 70280 71907 78911 92890
93842 93560 94001 94297 96582 109483 110063 115124 116210 121523
127514 139449 152707 152812 156682 158731 161144 162499 164987
167848 168501 169195 179628 185397 190671 195154 198319 199786
205877 208788 222431.
Gewinne à 1500 M. 12548 13168 20445 26393 26613 26697 29572
30752 38243 47491 56153 57925 60364 61942 63722 65866 67554 72298
72418 87688 98663 103217 107975 114671 123601 129382 134291 134618
140191 141192 149930 150772 163224 172828 188317 198087 201472
214506 219605 220041 221884.
Gewinne à 500 M. 4736 5564 7600 17255 26102 46614 54862 55186
56861 56882 64999 68636 69423 74485 76466 77385 78487 80084
87635 100856 125314 128021 141651 143546 148082 150088 161297 165157
166363 174063 176451 185862 189906 191281 192167 204196 208101
216023 224360.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 196001.
Gewinne à 10 000 M. 70811 125998.
Gewinne à 5000 M. 26481 108393 141205 157011 166946.
Gewinne à 3000 M. 4863 9301 10002 18297 34171 38523 39715
43856 46341 50788 55829 62227 72717 76406 79771 82058 91021 98994
105219 106622 118288 121592 124432 130478 140656 157164 159868
160893 164582 164690 167115 171857 188919 192565 201804 207453
211541 216792 220357.
Gewinne à 1500 M. 7373 14842 20938 22786 24144 26443 30641
31701 32888 36407 41944 44989 45890 54480 58633 59715 59880 63992
64161 65410 84267 90357 95703 102337 104334 105299 112012 117958
119461 126277 131508 137042 144824 146772 147921 150083 150484
154876 162255 163625 164445 164503 166592 171105 173958 176112
177124 186228 192263 197601 204787 205933 210022 223122.
Gewinne à 500 M. 15499 15634 20179 20435 20894 26055 26216
33493 34792 40770 42776 43223 48290 55982 63008 66831 70450 71178
75171 77837 82615 83793 87639 89335 92742 94517 97287 97559 108426
110710 110860 117871 135086 135297 136484 150223 152763 154261
159688 159725 165310 180307 180834 186400 199648 199794 204155
208192 210158 217284.

Am Dienstag fand der Landtagswahlen wegen weder Vormittags noch Nachmittags Ziehung statt.

Berliner Börse vom 30. October 1893.

| | |
|----------------------------|---------------|
| Deutsche 4% Reichs-Anleihe | 106,40 Bz. G. |
| " 3 1/2 dito dito | 99,60 G. |
| " 3% dito dito | 85,20 G. |
| Preuß. 4% consol. Anleihe | 106,50 B. |
| " 3 1/2 dito dito | 99,80 G. |
| " 3% dito dito | 85,30 Bz. |
| " 3 1/2 Präm.-Anleihe | 118,30 G. |
| " 3 1/2 Staatsschuld. | 99,80 Bz. |
| Schles. 3 1/2 Pfandbriefe | 97,20 Bz. B. |
| " 4% Rentenbriefe | 102,60 B. |
| Pöfener 4% Pfandbriefe | 101,60 Bz. |
| " 3 1/2 dito | 96,10 G. |

Berliner Productenbörse vom 30. October 1893.

Weizen 135-148, Roggen 122-129, Hafer, guter und mittelschlesischer 159-176, feiner schlesischer 181-184.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

Berdorbener Magen, Mangel an Appetit und noch manche andere Erscheinung stellen sich ein, wenn durch unregelmäßigen und ungenügenden Stuhlgang der Verdauungsapparat in Unordnung kommt. Deshalb sorge man stets für tägliche Defecation durch Gebrauch der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 Mt. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Abhyntis je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, ist bei der diesjährigen Aufnahme des Personenstandes, auch die Feuer-Vericherungssumme der Gebäude mit anzugeben. Wir ersuchen die Hausbesitzer, die Vericherungspoliceu bereit zu halten und den mit der Aufnahme betrauten Beamten zur Einsicht vorzulegen.
Grünberg, den 30. October 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände, als:

1. 1 Sommerbergzieher,
 2. 1 Kinderpeitsche,
 3. mehrere Portemonnaies, mit und ohne Inhalt,
 4. verschiedene Geldbeträge,
 5. 1 Rasirmesser,
 6. 1 Handtuch,
 7. 1 Geldbeutel,
 8. 2 Orden mit Band,
 9. 1 Chemisettknopf,
 10. mehrere Herren- und Damenhüte,
 11. mehrere Regenschirme,
 12. 1 Fernrohr,
 13. 1 Stock,
 14. 1 Paar Schuhe,
 15. mehrere Umschlagetäucher,
 16. 1 Petroleumlampe,
 17. 1 Schürze,
 18. 1 Mütze,
 19. 1 Rascher,
 20. 1 goldener Trauring,
 21. 2 Fäden,
 22. 1 Serviette,
 23. 1 Stück Leder,
 24. 1 Schippe, bezw. Schaufel,
 25. einige Milchglascheiben,
 26. 1 Schachtel mit Inhalt,
 27. 1 Zade,
 28. mehrere Messer,
 29. mehrere Pferdebeden,
 30. 1 Packt Ehbänder und verschiedene andere Gegenstände sind als gefunden im Polizei-Bureau abgegeben worden.
- Sollten diese Gegenstände bis Montag, den 13. November cr., nicht abgeholt worden sein, so werden dieselben am genannten Tage, Vormittags 10 Uhr, im städtischen Arbeitsbause hier selbst zu Gunsten der Ortsarmenkasse versteigert werden.
Grünberg, den 26. October 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.

Zu der Donnerstag stattfindenden Auktion im goldenen Frieden kommen noch zum Verkauf: 1 Kuchbaum-Soybatisch, 1 großer Spiegel, Kinderwagen, Kinderschlitten, Kinderstühlen, Kindertischchen, Schaufel, kleine und große neue Photographierahmen.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Weingärten-Verkauf.

Veränderungshalber sollen die früheren Starobleschen und Wangelndorffschen (Gart'schen) Weingärten zu jedem nur möglichst annehmbaren Preise Freitag, den 3. November, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden und zwar:

Nachmittags 3 Uhr der frühere Staroblesche Weingarten am Pfeifferberge,

Nachmittags 4 Uhr die früheren Gart'schen Weingärten an der Ranskerstraße (hinter Köhler's Spinnerel gelegen).

Der Käufer hat den 3. Theil des Kaufpreises sofort zu zahlen.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Freiwilliger Verkauf.

Wegen Aufgabe der Nacht verkaufe ich Mittwoch, den 8. November, von früh 9 Uhr an, sämtliches lebendes und todtes Inventar: 1 Pferd (Schimmelwallach) 4 1/2 Jahr alt, 3 gute Maultiere, 1 tragende Färse, 3 Wagen, Dünger, Pflug, Eggen und verschiedenes Andere. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Paul Aust, Wiedemuthspächler, Sawaldau.

Eine gute gangbare Schlächtereine nebst guter Wohnung, Keller u. Stallung ist zum 1. Januar 1894 zu verpachten. Näheres beim Wirth Bauer Ernst Forkert, Schöneich b. Groß-Reichenau.

Ein Kleiderschrank ist zu verkaufen Hinterstraße Nr. 22.

Wahlkreis Grünberg—Freystadt.

Die Candidaten der conservativen Partei sind die bisherigen Abgeordneten

Herr Geheime Rath von Klinckowstroem,
Schles.=Drehnow,
Herr Knoch—Ober-Poppischütz.
Das engere conservative Wahl-Comitee.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft gestern Abend 3/4 11 Uhr unser lieber, guter Bruder, Onkel und Grossonkel, der Kreisthierarzt und Stadtrath a. D.

Julius Helbig

in seinem 79. Lebensjahre.

Grünberg, den 1. November 1893.

Die tief betrubten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Nachruf.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, Mittheilung von dem gestern, den 31. October cr., erfolgten Ableben des Herrn Kreis-Thierarztes

Julius Helbig

hier zu machen.

Derselbe gehörte vom 17. Februar 1865 bis zum 30. April 1889 dem hiesigen Magistratscollegium an und hat es sich in jeder Beziehung stets angelegen sein lassen, für das Beste unserer Commune seine Kräfte einzusetzen. Ein dauerndes ehrendes Gedenken werden wir ihm daher bewahren.

Grünberg, den 1. November 1893.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Dr. Westphal. M. Sommerfeld.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Heimgehe unseres theuren Entschlafenen, des Weinkaufmannes

Adolph Moschke,

sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Grünberg, den 1. November 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sie können lachen!

Ja, ob man will oder nicht, man muss lachen, wenn man die von urwüchsigem Humor sprudelnden und doch niemals anstössig werdenden Erzählungen liest, sowie die grotesk-komischen Illustrationen betrachtet, welche für das Jahr 1894 wiederum

Payne's Illustrirter Familien-Kalender

seinem grossen Leserkreise auftritt. Wahrlich, es ist in der heutigen Zeit für Viele ein wahres Bedürfniss geworden, 'mal

recht herzlich lachen zu können!

50 Pfg.

zahlt man, um sich in den Besitz von Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1894 zu setzen, der alle Lachmuskeln seiner Leser in Bewegung setzt. Man sehe aber darauf, dass man Payne's Illustrirten Familien-Kalender kauft, da unter ähnlichem Titel zwar billigere, aber untergeordnete Erzeugnisse von gewissenlosen Colporturen angeboten werden. Ausserdem erhält jeder Käufer:

Sieben Extra-Beilagen.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Eine Windmühle mit Land in Groß-Blumberg ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Mattner, Lohow b. Jätschau.

Der am Sonnabend im Schützenhause vertauschte Schirm ist abzugeben bei Julius Mattner, Gr. Bergstr. 21.

Dünger ist zu verkaufen Niederstraße 88.

Ein Fuder Dünger ist zu verkaufen Hinterstraße Nr. 2.

2 Fuhren Dünger verkauft Paul Brill.

1 Fuhre Dünger ist zu verk. Neumarkt 9.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk m. wechslb. Noten. Behrendtina erzeugt die Musik schön und eract.

Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina kostet mit 6 Notenscheiben franco Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 16.50, extra Notenscheiben 35 Pf.

Nachnahme nur unfrankirt. Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Rückzahlung des Betrages.

Außerdem Polyphon, Symphonion, Pianophon, Musikautomaten in allen Größen, Herophons, Manopans, Accordeons, Accordzithern etc.

Illustr. Preisliste gratis u. franco.

H. Behrendt, Berlin SW., Friedrichstr. 160. Musik-Instrument-Fabrik u. Export.*

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat. H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen H-Stollen

Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeichnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Gutes Stroh

kauft J. G. Kluge.

Einen großen Posten Spiritus-Fässer,

500-600 Liter Inhalt, gebraucht, doch gut erhalten, auch einzeln, Stück 10 M. franco Bahnhof Sprottau hat abzugeben

Herrmann Kurtze, Sprottau i. Schl.

Vier getr., gute Damenmäntel (2 lange), zwei Jaquetts sind preiswerth zu verkaufen Bahnhofstraße 7, 1 Treppe.

Herrenkleider, 2 Winter- u. 1 neuer Regenmantel zu verkaufen und Stickereien werden angenommen Niederstraße 9.

Ein guter, getragener Ueberzieher ist zu verkaufen. Frau George, Silberberg 15.

1 gebr. Decimalwaage ist billig zu verkaufen bei Julius Peltner.

1 Arbeitspferd, sehr starker Zieher, billig zu verkaufen. Opitz, Hospitalstraße.

Druck und Verlag von A. Seydow in Grünberg.